

St. Eloha

25. März 1. Chor

So still es im Kämmerlein zu Nazareth war, als St. Gabriel, der getreue Bote, mit dem Wort des Herrn zur Jungfrau Maria trat, so wenig still war es droben im Himmel, ehe St. Gabriel zu sprechen begann.

Droben, vor dem Thron des Allerhöchsten, traten die Engel der Sendung wie ein ungeheures leuchtendes Kreuz zusammen: Die Engel der Sendung des Vaters wie der Schwertgriff, geführt vom Vater Selbst, wie der Querbalken des Kreuzes; die Engel der Sendung des Sohnes wie der lange Schwertschaft, vom Himmel gegen die Erde zu, geführt vom Sohn Selbst; Engel des Geistes war einer in drei, ein dreiegebündelter Seraph; er war der Knauf des Schwertes, das ein Kreuz war; gegen die Erde zu war die Spitze gerichtet.

Dieser Seraph an dem Knauf des Schwertes der Sendung steht heute vor unseren geblendeten Augen. Es ist St. Eloha, der sich nennt: „Der alles Wissende, der gerechte Gott.“ Er ist die Mitte jener Engelgruppe, die als „Engel der Sendung“, von Gott aus Engeln verschiedenster Chöre zusammengestellt, zu wichtigen Aufgaben ausgesandt werden. Zu St. Eloha gehören in der Seraphsdreiheit seine Brüder St. Jai, Seraph des Sohnes, „Unser Gott“, Träger der Verbindung Gott-Mensch, und St. Ananai, Seraph des Geistes, „Er wird euch alles lehren“, Träger des Göttlichen Lehramtes.

Ist es nicht erschütternd, daß nicht die Liebe des Vaters, sondern die Gerechtigkeit des Vaters dieses Schwert gegen die zarte Jungfrau richten ließ? Und mit welcher Göttlicher Sicherheit wußte der Vater, daß Maria allein imstande sei, als erste auf Erden dieses Schwert aufzufangen und in ihr Herz aufzunehmen: Das Wort, Das in ihr Fleisch wurde, dieses Wort, das durch die Erlösertat das größte Feuer auf die Erde geworfen hat, Das jemals die Schöpfung beleuchtete, Sich. Mag auch das „Urlicht“ Luzifers ein gewaltiges Feuerwerk sein - gegen dieses Licht, Jesus Christus, ist es tiefste Finsternis, und das Licht hat die Finsternis besiegt.

St. Eloha ist Seraph des Vaters. Er spiegelt als höchstes Geistgeschöpf die Allwissenheit und Gerechtigkeit Gottes hinab auf die Erde. Und wenn der Sohn auch das Schwert ist, der Erlöser, so ehrt Er doch zu Anfang und immerdar den Vater. Wir können in St. Eloha, diesem ungeheuer erhellenden Blitz, wiederum die Untrennbarkeit des Dreieinigen Gottes nicht nur im Sein, sondern auch im Tun erkennen: Der Seraph des Vaters an der Spitze der Sendung des Sohnes und als Träger der Sendung des Geistes. - Wer kann die Gerechtigkeit und Weisheit und Liebe in diesem Geheimnis des Dreieinigen Gottes ausschöpfen!

Maria aber schaut dieses Schwert. Und was sie schauend und erschauernd ahnte, das sagt ihr kaum ein Jahr später der Prophet: „Und deine Seele wird ein Schwert durchdringen ...!“

Gebet: Gib, Herr, unseren Sinnen die Kraft zu erkennen, was Du von uns willst, und gib uns - jetzt an der Hand Deiner Engel - die Kraft zum „fiat mihi“, das uns Maria vorgesprochen hat. Amen.

St. Malachiel

25. März 2. Chor

Nie werden wir die Gnaden Gottes erfassen können, auch kein Engel kann dies. Zitternd beugen wir uns, und zitternd beugt sich der Cherub vor Gott nieder, wenn Gottes Gedanke Wort wird: Wort des Lebens, Wort der Kraft, Wort der Liebe, dreifaches Wort, und doch ein Wort allein. Die Wucht dieser Gewalt des dreifachen Wortes Gottes hat der Cherub zu tragen. Ist es erklärlich, daß uns diese Engel vorkommen wie stürzende Berge, wie niedersausende Schwerter, wie ungeheure Flammen?

Auch sie sind dreifach; nicht so wie die Seraphim, die dreifach in ihrem ganzen Wesen sind, sondern dreifach in ihrem Antlitz. Jeder Cherub hat ein dreifaches Antlitz: Ein Antlitz dem Vater, eines dem Sohn, eines dem Geist zugewendet. So bilden auch hier drei Cherubim einen Cherub und sind doch drei. Sie sind nach den Seraphim die höchste geschöpfliche Widerspiegelung des Dreieinigen Gottes. Drei Cherubim - und doch nur einer - sind heute vor das Auge Gottes gestellt; sie sind:

St. Jesod, der Cherub des Vaters; er trägt das Wort, das am Anfang war: „Alles ist durch das Wort gemacht worden“;

St. Malachiel, der Cherub des Sohnes; sein Name ist: „Auge Gottes.“ Er trägt die Klarsicht auf Gott als Fundament und ist Engel vom Dienst in der Endzeit, die Menschen zur Klarsicht Mariens und der Engel führend und die zweite Posaune tragend;

St. Muriel, der Cherub des Geistes. Er ist der Begleiter der Apostel und trägt die Antwort an Gott - Maria - wieder in den Himmel.

St. Malachiel, dem guten Engel „Auge Gottes“, ist die ganze Engelerkenntnis zu danken. Durch diesen Engel wird dem Menschen Klarsicht auf das Reich Gottes. Durch diesen Engel hat sich das Reich der himmlischen Geister den Menschen entgegen geneigt. So ist ihm wohl am meisten zu danken, daß er nach dem Willen Gottes, zur Ehre Gottes und in der Liebe Gottes uns einfache, armselige Menschen immer wieder einen Blick in die Herrlichkeit des Reiches Gottes tun läßt im Gebet, in der Betrachtung, im Ja-Sagen zu dem, was Gott mit uns vorhat. Was St. Malachiel in den himmlischen Reihen ist, sehen wir an den drei Cherubim. Sie senden die Lichtbahn des Wortes, der Kraft, abwärts: St. Jesod über den Engel Israels und den Engel der Geburt auf St. Gabriel; St. Muriel über den Engel des Gotteslobes und den Engel der Großmut Gottes ebenfalls auf St. Gabriel; St. Malachiel über die Sieben Brüder der Seele auf St. Gabriel. Hinter St. Gabriel schimmert immer St. Malachiel hervor. In der Apokalypse heißt es von ihm, ohne seinen Namen zu nennen, daß durch ihn ein großer, feueglühender Berg ins Meer geworfen wird. Das ist das Schwert der Engel, das die Menschen zur Entscheidung zwingt für oder gegen Gott.

Gebet: Großer, guter Engel „Auge Gottes“, wir bitten dich, gib dein Bemühen nicht auf, unsere Augen und unseren Geist zur Klarsicht für die ewigen Dinge zu öffnen. Amen.

+ + +